

F4: Sabine Schippers: Jeder kann Transformation anstoßen!

Carry Fladung (Moderation):

Guten Morgen, schön, dass ihr wieder zuhört, hier bei Kubinanten sein. Ich freue mich sehr, dass du heute Morgen bei mir bist, liebe Sabine, Sabine Schippers. Wir sitzen gar nicht so weit voneinander entfernt: Du in Gießen, ich in Marburg. Sabine, es wäre schön, wenn du dich einmal kurz vorstellen könntest für alle, die heute zuhören.

Sabine Schippers (Alumna WBM KuBiS):

Ja, hallo! Ich freue mich auch sehr, heute mit dir im Gespräch zu sein. Mein Name ist Sabine Schippers. Ich arbeite als Berufsorientierungscoach an einer integrierten Gesamtschule im Landkreis Gießen und habe gerade den Weiterbildungsmaster abgeschlossen. Über mich kann man vielleicht sagen, dass ich unheimlich gerne Ideen mit anderen entwickle, also outside the box denke und gerne neue Wege gehe. Ich sehe mich selbst als Lernende. Ich glaube, dass ich durch Begegnungen, Bücher, Erfahrungen und auch durch so etwas Großes wie das Studium lernen und mich entwickeln kann. Und das hört für mich auch nicht auf, solange ich lebe. Das finde ich sehr spannend.

Carry:

Als Berufsorientierungscoach begleitet man Kinder und Jugendliche ja an einer sehr sensiblen Stelle. Wo siehst du da den Zusammenhang zur kulturellen Bildung?

Sabine:

Zum einen ist Berufsorientierung ein Feld, in dem ich versuche, Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Jugendliche selbst Entscheidungen treffen und ihre Potenziale entdecken können.

Zum anderen arbeite ich an einer Schule, an der drei Jahre lang das Fliegende Künstlerzimmer zu Gast war. Ich bin im Kollegium gut vernetzt und arbeite eng mit meinen Kolleginnen zusammen. Dadurch bin ich auch sehr intensiv mit dem Thema kulturelle Bildung verbunden.

Carry:

Gibt es ein Erlebnis aus deiner beruflichen Erfahrung, das dich in diesem Bereich besonders geprägt hat?

Sabine:

Was mich immer wieder sehr berührt, ist, wenn Jugendliche Fähigkeiten an sich entdecken, die sie vorher noch nicht wahrgenommen haben, wenn sie selbstwirksam werden.

Das hat etwas sehr Körperliches. Man merkt es an ihrem Blick, an ihrer Haltung. Das ist fast greifbar. Und wenn ich solche Momente teilen darf, was immer wieder

passiert, dann ist das für mich ein Gänsehautmoment. Das nutzt sich nicht ab, weil jede Schülerin und jeder Schüler einen ganz eigenen Weg bis dahin gegangen ist. Und wenn ich sehe, dass sie einen Schritt weiter sind oder gewachsen sind, dann weiß ich: Dafür stehe ich morgens auf. Das ist einfach toll.

Carry:

Wie bist du dann zu dem Master gekommen? Das ist ja nicht unbedingt das Erste, woran man denkt, wenn man als Berufsorientierungscoach arbeitet. Es gibt ja viele andere Weiterbildungen.

Sabine:

Ja, man muss sagen, der Master ist eher zu mir gekommen als ich zu ihm. Ich hatte von dem Studiengang gehört, weil zwei Kolleginnen überlegt hatten, ihn zu studieren. Eine von ihnen war maßgeblich am Künstlerzimmer-Prozess beteiligt. Wir haben darüber viel gesprochen, und ich war auch bei den Auftaktveranstaltungen dabei, organisiert von der Arbeitsstelle für Kulturelle Bildung.

So kam ich mit Christian Kammler ins Gespräch, weil mich das kreative Feld sehr interessiert hat. Und er sagte dann, dass auch ich den Weiterbildungsmaster machen könnte, sogar mit Stipendium.

Das war ein Moment der Schnappatmung, denn ich hatte das gar nicht auf dem Schirm. Es war Juni, und der nächste Durchgang startete im September. Aber ich habe nicht lange gezögert. Ich fand das eine große Möglichkeit und ein Privileg. Also habe ich den Sommer genutzt, um mich zu bewerben, und bin mit einem Purzelbaum im September ins Studium gestartet.

Carry:

Das war ja super spontan. Hattest du überhaupt Erwartungen oder bist du einfach durch die Tür gegangen und hast geschaut, was passiert?

Sabine:

Ich hatte nichts Konkretes im Kopf, aber ich wusste durch Gespräche mit Kolleginnen, dass mir Erfahrungsräume eröffnet werden und ich an Wissen und Kompetenzen gewinnen würde.

Mir war aber auch klar: Wenn ich wirklich viel aus dem Studium mitnehmen will, muss ich mit Kopf, Herz und Hand dabei sein, nicht nur kognitiv lesen und schreiben.

Ich habe das als Auftrag gesehen. Vielleicht klingt das pathetisch, aber solche Möglichkeiten kommen nicht jeden Tag. Es wäre fahrlässig gewesen, sie nicht zu nutzen.

Carry:

Wenn du jetzt zurückblickst, du hast den Master ja erst kürzlich abgeschlossen, wie fällt dein Fazit aus?

Sabine:

Absolut positiv. Ich habe es keine Sekunde bereut, auch wenn es eine sehr intensive Zeit war.

Für mich war es ein echter Entwicklungsboost. An manchen Stellen hätte ich mir mehr Zeit zum Vertiefen gewünscht, aber bei der Themenbreite und mit einem vollen Job nebenher ist der Raum natürlich begrenzt. Ich bin wirklich begeistert und froh, dass ich es gemacht habe.

Carry:

Gab es etwas, das dir besonders viel Spaß gemacht hat?

Sabine:

Das ist schwer zu sagen, weil so viele spannende Dinge dabei waren. Besonders zentral fand ich das Modul 3 mit den Themen Kooperation, Innovation, Gesellschaftsrelevanz. Wir haben ein Planspiel gemacht, bei dem auch nonverbale Aufgaben und Aufstellungen mit Figuren vorkamen. Die Gruppendynamik zu beobachten und zu erleben, was da passiert, das war super spannend.

Carry:

Das ist tatsächlich meine Lieblingsfrage, weil bisher jede*r etwas anderes geantwortet hat. Über das Planspiel habe ich noch mit niemandem gesprochen. Magst du nochmal kurz erzählen?

Sabine:

Klar. Es gab viele Aspekte. Wir haben uns als Teams konstituiert, Aufgaben gelöst, Rollen gespielt. Es war spannend zu sehen, wie man sich selbst im Team positioniert und wie andere einen wahrnehmen.

Am Ende haben wir den Prozess nonverbal aufgestellt mit Figuren und Gegenständen auf einem Tisch. Jedes Team hatte einen Tisch und hat mit Objekten gearbeitet, Dinge weggenommen, hinzugefügt, arrangiert.

Das hat das Geschehen verlangsamt, weil man weniger spricht, und es war ein unfassbar intensiver Moment. Ich habe da sehr viel mitgenommen, über mich selbst, über meine Rolle im Team, über andere.

Carry:

Gibt es schon Dinge, die du aus dem Studium für deine berufliche Zukunft oder deine aktuelle Stelle mitgenommen hast? Es ist ja noch nicht so lange her.

Sabine:

Definitiv. Die Themen meiner Masterarbeit wirken stark nach. Ich habe mich mit der Transformation schulischer Bildung beschäftigt, insbesondere an allgemeinbildenden Schulen.

Ich sehe täglich, wie schwer Veränderung ist. Alle Beteiligten leiden unter dem System. Und ich frage mich: Warum passiert da nicht längst mehr?
Das Thema lässt mich nicht los. Wir hängen hinterher. Kulturelle Bildung kann hier ein zentraler Motor sein.

Carry:

Siehst du kulturelle Bildung also als Motor für Schultransformation?

Sabine:

Unbedingt. Ich sehe kulturelle Bildung als große Expertise für Wandel. Manchmal wird diskutiert, ob Bildung für nachhaltige Entwicklung kulturelle Bildung ablöst. Das halte ich aber für fahrlässig. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein Thema, ein Anliegen. Kulturelle Bildung hingegen liefert die Methoden und Didaktik, wie man solche Themen überhaupt bearbeiten kann, zum Beispiel durch ästhetisches Forschen, und setzt nicht sofort das Thema. Kulturelle Bildung ist für mich also der Schlüssel zur Umsetzung.

Carry:

Sind das auch Erkenntnisse, die du aus deiner Masterarbeit gezogen hast?

Sabine:

Ja, das hat sich sehr verdichtet. Drei Dinge haben mich als Fazit besonders bewegt. Erstens: Der Tisch für Transformation ist bereitet. Es gibt Forschung, Erfahrungen, Modelle. Wir haben alles an der Hand. Zweitens: Es gibt viel Energie im Raum. Viele Publikationen, Initiativen wie #NeustartBildung... Drittens: Transformation hängt auch an den Haltungen der Menschen. Bin ich dialogfähig? Kann ich offen sein für Ungewissheit? Da kann jede*r auch selbst in die Reflexion gehen. Das ist zentral für Veränderung.

Carry:

Was ist deine Vision für Schule und kulturelle Bildung?

Sabine:

Ich wünsche mir mehr Selbstermächtigung für Schüler*innen. Dass sie aktiv werden dürfen und man ihnen auch etwas zutraut, nicht nur Konsument*innen sind. Ich wünsche mir Lernräume außerhalb des Schulgebäudes, mehr Kooperation mit kommunalen Partnern und anderen Akteur*innen. Und wir müssen aufhören, so eng zu takten. Diese Struktur verhindert echtes Forschen. Wissen ist überall verfügbar, aber Metakompetenzen müssen wir stärker in den Fokus nehmen.

Carry:

Du hast auch über das ästhetische Forschen gesprochen. Du bist im Kultur.Forscher!- und im Alumni-Netzwerk aktiv. Warum ist dir das wichtig?

Sabine:

Als Kultur.Forscherin! profitiere ich sehr von den Einblicken aus anderen Regionen, zum Beispiel aus der Modellregion Konstanz.

Im Alumni-Netzwerk sehe ich ein enormes Potenzial. Voneinander lernen, gemeinsame Projekte, sichtbar werden als Stimme in Veränderungsprozessen. Ich halte es für eine Verantwortung, sich auch in größere Diskurse einzubringen.

Carry:

Gibt es konkrete Projekte, die du vorhast?

Sabine:

Aktuell nicht, zumindest nicht im Alumni-Kreis, auch wenn Kontakte bestehen.

Aber das Thema Schultransformation beschäftigt mich stark. Ich bin in der Steuergruppe an meiner Schule aktiv, frage mich aber auch, ob ich mich an anderer Stelle effektiver einbringen kann.

Ich finde, wir sind es den Kindern schuldig, nicht hinterherzuhoppeln. Jeder kann Transformation anstoßen. Es braucht viele Stimmen für den Kipppunkt.

Carry:

Das ist ein starkes Schlusswort und ein klarer Appell.

Zum Abschluss noch eine letzte Frage: Gibt es ein kulturelles Event, auf das du dich besonders freust?

Sabine:

Nichts in unmittelbarer Nähe, aber ich würde wahnsinnig gern einmal das Open-Air-Konzert der Berliner Philharmoniker in der Waldbühne erleben. Das steht auf meiner Bucketlist.

Carry:

Wow, das klingt fantastisch. Ich drücke dir die Daumen, dass es nächstes Jahr klappt. Vielen Dank, dass du heute mit mir gesprochen hast. Ich hatte dich ja ein bisschen spontan auf dem Bundeskongress angesprochen.

Sabine:

Danke dir. Ich finde das Format total spannend.

Carry:

Jetzt ist es Zeit, Tschüss zu sagen.

Tschüss, liebe Sabine.

Tschüss, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Schön, dass ihr wieder dabei wart. Ich freue mich schon auf die nächste Folge. Lasst es euch gut gehen!